



Stefan Hirtz (rechts im Bild) und Prof. Dr. Thomas Druyen sprechen regelmäßig über Risikobereitschaft und Verlustängste bei Menschen. Herr Hirtz verwendet die wissenschaftlichen Ansätze der Vermögenskultur eigenständig in seinem Beruf.

Das Interview führte Dr. Daniel Brenner

DB

Herr Hirtz, was ist aus Ihrer Sicht als Mensch von Fach Vermögenskultur?

SH

Vermögenskultur ist die Möglichkeit für den „normalen“, nicht reichen oder superreichen Menschen mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln Vermögen aufzubauen und ausreichend für seine Rente vorzusorgen. Vermögenskultur ist eine Frage des Elternhauses und der Erziehung im Umgang mit Geld und Konsum. Es ist auch eine Frage der Verantwortung und der ehrlichen Übersicht über die eigenen Verhältnisse.

DB

Wie macht sich diese familiäre Prägung in Ihrem beruflichen Alltag bemerkbar?

SH

Ich berate mittlerweile 26 Jahre lang Menschen zum Thema Vorsorge, Geldanlage und Altersvorsorge und darunter sind heute die erwachsenen Kinder meiner damaligen Kunden. Das bedeutet, ich kenne die heute Erwachsenen noch aus Kindertagen und kann deren Entwicklung sehr gut beurteilen. Der Umgang mit Geld wird nachhaltig in der Familie geprägt, deshalb fällt es vielen Menschen schwer, sich von vorgegebenen Bahnen eines richtigen Sparverhaltens zu lösen. Kinder lernen Geiz, Sparsamkeit, Großzügigkeit oder Verschwendung von ihren Eltern. Die familiären Erfahrungen und Wertvorstellungen wirken auch im Erwachsenenleben nach. Individuelle Finanzentscheidungen werden weiterhin vor diesem Hintergrund getroffen mit fatalen Folgen für die Zukunft.

DB

Welche Folgen sind Ihrer Erfahrung nach zu erwarten?

SH

Vereinfacht gesagt geht es darum, entweder den neuesten Flachbildschirm zu kaufen oder im Rentenalter ausreichend Rente zu bekommen und nicht zur Tafel gehen zu müssen. Leider ist für viele die kurzfristige Befriedigung der Wünsche wichtiger als die langfristigen Notwendigkeiten. Ich spreche hier von finanzieller und auch emotionaler Intelligenz, die beide ebenso wichtig sind wie die geistige und soziale Intelligenz ist.

DB

Sehen Sie Chancen für den Einzelnen, aus diesen Mustern auszubrechen?

SH

Man könnte es auf einen einfachen Nenner bringen: „Papa ist schuld, dass ich nicht sparen kann“. Es geht hier nicht nur um die Anlage von mehreren hundert oder tausend Euro im Monat für die eigene Altersvorsorge, sondern um ein generelles Bewusstsein für die Probleme und deren Lösungen. Ich bin immer wieder beeindruckt, wenn Kunden, die z.B. 1.300€ netto im Monat verdienen, das finanzielle Gespür besitzen, von diesem Wenigen netto 50€ im Monat in ihre eigene Altersvorsorge zu investieren, statt im Media Markt den oben genannten Flachbildschirm zu kaufen. In der heutigen Zeit, in der jeder alles und sofort haben möchte ohne dafür den Preis im Vorfeld bezahlt zu haben wie z.B. Bildung, Einsatz und das Streben nach beruflichem Erfolg, ist es für viele Menschen sehr schwer, ihre finanziellen Mittel richtig und zukunftsorientiert einzusetzen. In diesem Zusammenhang finde ich die aktuellen Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie mit der Forderung nach einer 28-Stundenwoche absolut überzogen. Über das höhere Einkommen vieler Selbstständiger, die teilweise 70-80 Stunden die Woche arbeiten, die Nase rümpfen und von denen da oben zu sprechen, selber aber 28 Stunden die Woche für grenzwertig zu halten und die gleichen Ansprüche zu stellen, das ist meiner Meinung nach die falsche Vermögenskultur in Deutschland.

DB

Welche Rolle spielt gemäß Ihrer Erfahrungen das Bildungssystem und wo sehen Sie Ansatzpunkte?

SH

Vermögenskultur ist eine Frage der schulischen Erziehung unserer Kinder, die in Deutschland aus meiner Sicht überhaupt nicht stattfindet. Was lernen unsere Kinder in der Schule für einen theoretischen Unsinn, den sie im realen Leben nie mehr benötigen werden. Viel wichtiger wäre es, unseren Kindern den Umgang mit Geld und vor allem wirtschaftliche Zusammenhänge und Funktionsweisen zu erklären. Das ist Vermögenskultur, die sie bei Eintritt in das Berufsleben bis zu ihrem Tode jeden Tag benötigen werden und die ihnen hilft, das Leben unabhängig von anderen zu gestalten. Dieser Unterricht sollte aber dann nicht von Lehrern, sondern von Menschen gehalten werden, die aus der Praxis kommen und die dann ihre Erfahrungen aus der realen Welt weitergeben könnten.

DB

Haben Sie praktische Beispiele für solch eine Form der Wissensvermittlung aus Ihrer Beratertätigkeit?

SH

Ja, ich kann Ihnen drei Beispiele skizzieren, wie sich trockenes Wissen anschaulich vermitteln ließe:

(1) Mit 8,15€ täglich zum Millionär

Jeden Tag auf einen Kaffee mit Kuchen bei Starbucks verzichten – Wert: 8,15€; das Geld stattdessen in einen Aktienfonds 30 Jahre lang einzahlen und Millionär sein. Wer Ende 1987 8,15€ täglich in den

Baring Hong Kong China Fonds investiert hat und das bis heute durchhielt, ist jetzt im Jahr 2018 Millionär.

(2) Das 8. Weltwunder, der Zinseszins und die Macht des exponentiellen Wachstums

Stellen sie sich vor, Sie stehen vor dem Brandenburger Tor in Berlin und gehen 30 Schritte in Richtung Westen. Jeder dieser Schritte ist dabei doppelt so lang wie der vorherige. Ihr erster Schritt ist also ein Meter lang, der zweite Schritt zwei Meter und der dritte Schritt vier Meter usw. Wie weit kommen Sie? Bis zum Hotel Adlon? Bis zum Alexanderplatz? Oder bis zur polnischen Grenze? Nicht ganz - Sie würden über 536.870 Kilometer reisen, also mehr als 13x um die Welt. Vor langer Zeit wurde in Indien das Schachspiel erfunden. Kaiser Sheraam wollte den Erfinder des Spieles, Zeta, belohnen. Zeta forderte, für das erste Feld des Schachbrettes ein Reiskorn ausgehändigt zu bekommen, zwei Körner für das zweite Feld, vier für das dritte und für jedes weitere Feld doppelt so viele Körner wie für das vorhergehende. Nach 64 Feldern waren es 18.446.744.039.484.029.952 Reiskörner (die Zahl heißt: 18 Trillionen, 446 Milliarden, 744 Billionen, 39 Milliarden, 484 Millionen, 29 Tausend, 952).

(3) Die Macht der großen Zahlen oder wann steht der DAX bei 4 Millionen Punkten

Heute notiert der DAX bei 13.000 Punkten. Wieviel Rendite werden benötigt, damit der DAX in 100 Jahren bei 4.000.000 Punkten steht? Antwort: 5,90% im Jahr. Übrigens: Wer vor 25 Jahren in den DAX investiert hätte, erzielte eine Rendite von über 8,00% im Jahr.

Ich wäre sofort bereit, meine Erfahrungen an unsere Kinder weiterzugeben, doch leider hat mich noch niemand gefragt.

DB

In unseren Forschungen geht es ja immer auch um das Feld der Vermögenspsychologie. Welche Verknüpfungen sehen Sie hier?

SH

Vermögenskultur ist eine Frage der Bewusstseinsmachung von Problemen und Herausforderungen unserer Zeit. Die meisten Menschen neigen dazu, Probleme zu verdrängen je größer diese sind, frei nach dem Motto: nicht mehr daran gedacht, Problem gelöst. Nur wenn man sich den Problemen - besser gesagt den Herausforderungen – stellt, sich damit befasst, ist man in der Lage, sich mit den Lösungen zu beschäftigen. Ich bin nicht besser oder schlechter als alle anderen Menschen, habe mir aber nach 26 Jahren Selbständigkeit eines zu eigen gemacht: Alles Unangenehme wird sofort angegangen und sofort versucht zu lösen, egal ob positiv oder negativ. Anschließend habe ich den Kopf wieder frei für die anderen täglichen Aufgaben und kann das Negative vergessen. Das war in all den Jahren ein schmerzhafter, aber heilsamer Prozess für mich.

DB

Wie kann das dem Menschen in einer immer komplexer und unübersichtlicher werdenden Welt gelingen?

SH

Vermögenskultur ist die Fähigkeit, in der heutigen digitalen Welt Informationen in Prioritäten einteilen zu können. Wir erhalten heute sekundlich eine unfassbare Menge an Informationen und die Frage ist doch, was ist davon wichtig, weniger wichtig oder völlig unwichtig. Exemplarisch möchte ich den Umgang mit Whats App ansprechen: Muss ich alle Videos oder Texte, die ich täglich erhalte, sofort oder überhaupt zur Kenntnis nehmen? Ist für mich heute wichtig zu wissen, dass am anderen Ende der Welt etwas passiert ist, das mich in keinsten Weise betrifft? Besser wäre es, mich mit meinen Dingen im privaten oder beruflichen Umfeld zu befassen und mir Informationen zu besorgen, die mir helfen, meinen Vermögensaufbau voran zu bringen. Prof. Druyen hat das in der Bild Zeitung Ende 2017 als Geldorakel 2018 perfekt auf den Punkt gebracht: „Nicht Reagierer, sondern Agierer sein“; „Nicht auf die Folgen des Wartens warten, sondern vorangehen“.

DB

Wie beurteilen Sie die soziale Ungleichheit in unserer Gesellschaft? Hat jeder die gleichen Chancen zum Vermögensaufbau bzw. zur Aneignung von finanzieller Intelligenz?

SH

Vermögenskultur ist, dass der Normal- und Geringverdiener die gleiche qualifizierte Finanzberatung erhält wie der reiche oder superreiche und sich nicht länger von Dienstleistern und vor allem von den Politikern hinters Licht führen lässt. Leider sorgt die Politik durch immer mehr Regulierung des Beratungsprozesses dafür, dass sich die Beratung von Normal- und Geringverdienern für Berater nicht mehr lohnt und diese Menschen in Zukunft keine gute Beratung mehr erhalten werden. Auch hier nimmt die Umverteilung von unten und der Mitte nach oben dramatische Formen an und auch hier ist die Politik maßgeblich dafür mitverantwortlich.

DB

Mit welchen Herausforderungen sieht sich der „normale“ Mensch bei seiner Altersvorsorge und seinem Vermögensaufbau heute konfrontiert?

SH

Das Problem ist, dass die Menschen sich nicht für wirtschaftliche Zusammenhänge interessieren, sondern lieber wissen wollen, was im neuen Dschungelcamp passiert. Wenn alle wissen würden - besser gesagt es wissen wollten -, was die Politiker uns seit Jahren in aller Öffentlichkeit antun, gäbe es Anarchie und keine öffentliche Ordnung mehr. Aber schon die Römer hatten „Brot und Spiele“ und bei George Orwells „1984“ gab es Glücksspiel und Gin für die Bevölkerung, um von den Problemen abzulenken.

DB

Das scheint Sie ja aufzuwühlen. Können Sie die politischen Missstände etwas genauer benennen?

SH

Die Politik hat die Zinsen abgeschafft, um die immer größer werdenden Staatsschulden bezahlen zu können (die weltweiten Staatsschulden haben sich seit Ausbruch der Finanzkrise 2008 mehr als verdoppelt). Diese Schulden werden nie mehr zurückgezahlt werden können und die einzige Lösung außer einer Währungsreform heißt finanzielle Repression. Finanzielle Repression bedeutet, die Zinsen liegen unter der Inflationsrate, das Vermögen der Menschen wird real weniger und somit werden aus Sparern Geldvernichter mittels eines Prozesses kalter Enteignung durch den Staat. Zentrales Element einer finanziellen Repression ist die Senkung der Staatsschulden und die Sanierung der öffentlichen Haushalte. Mit diesem Mittel haben sich die USA sich ihrer Staatsschulden nach dem 2. Weltkrieg bis Anfang der 1980er Jahre entledigt. Die deutschen Haushalte haben durch die finanzielle Repression seit 2010 über 436 Milliarden Euro an Zinsen verloren oder einfacher gesagt, jeder Haushalt den Gegenwert eines VW Golfs.

DB

Welche Optionen gibt es für das Individuum? Was machen die Menschen beim Sparen falsch und was raten Sie Ihren Kunden?

SH

Zu mir kommen jeden Tag Menschen, die mich fragen, ob sich ihre Lebens- und Rentenversicherung noch lohnt und bitten mich, ihre Versicherung zu überprüfen. Ich sehe jeden Tag Jahresmitteilungen der Versicherer, in denen sich die prognostizierte Auszahlung gegenüber der Prognose bei Vertragsabschluss halbiert hat. Für die Politik und vor allem für die Medien - inklusive der „sogenannten

Verbraucherschützer“ - ist es jetzt einfach, über die ach so schlimmen Versicherungen herzufallen. Aber lassen Sie uns und das Phänomen der halbierten Auszahlung einmal genauer betrachten und erläutern. Wo muss eine Lebensversicherung - übrigens vom Staat vorgeschrieben - das Geld ihrer Kunden zum Großteil anlegen? In sogenannte sichere Anlagen. Und was sind aus Sicht des Staates sichere Anlagen? Staatsschulden z.B. in Form von Bundesschatzbriefen. Früher erhielt man vom Staat dafür, dass man ihm Geld lieh Zinsen von über 8% im Jahr und heute zahlt der Staat schon Negativzinsen. Das bedeutet, man erhält keine Zinsen mehr und nach z.B. zehn Jahren erhält man weniger Geld zurück als man verliehen bzw. eingezahlt hat. Dazu kommt die Inflation, die die Kaufkraft des verliehenen Geldes reduziert. So werden aus 10.000€ Kapital nach zehn Jahren bei 2% Inflation und Nullzinsen 8.200€ Kapital. Hierzu gibt es einen neuen Begriff „Garantierte Verluste“ und das ist keine Comedy! Welcher nicht verrückte Mensch würde unter diesen Voraussetzungen noch Geld an den Staat verleihen? Keiner! Und doch tun dieses fast alle Menschen, indem sie Lebens- und Rentenversicherungen besitzen und jeden Monat bedienen. Die Menschen verlieren Ihre Altersversorgung und der Staat freut sich, da er für Staatsschulden nichts mehr oder nur noch wenig bezahlen muss. Die Sparer gehen dem persönlichen Ruin entgegen und das Motto für die Zukunft lautet „Risiko oder Armut“ oder anders gesagt „Sicherheit ist das neue Risiko“. Das ist finanzielle Repression! Da dieser Vorgang aber eher schleichend passiert und sich nur wenige Menschen um ihre Anlagen kümmern, da ja andere Dinge wichtiger sind, ist die Dramatik den meisten Menschen nicht bewusst. Der Internationale Währungsfonds IWF verlangte übrigens im Sommer 2017, dass die deutschen Sparer die Enteignung ihres Vermögens hinnehmen sollen, da nur so Länder wie Griechenland, Portugal oder Spanien wieder wettbewerbsfähig werden können. Ich finde das unfassbar und empörend!

DB

Wie würde Ihr Rat an die Politik lauten? Was wäre aus Ihrer Sicht erforderlich, um dem Normalbürger wieder eine materielle Perspektive zu geben?

SH

Die Politik muss wieder dafür sorgen, dass Sparen Spaß macht. Unter Spaß verstehe ich, dass die Sparer wieder ausreichend Zinsen für ihre Sparraten und ihre Altersvorsorge erhalten. Nur so werden die Menschen bereit sein, auf kurzfristiges Konsumieren wie z.B. den neuen Fernseher zu verzichten und nur so wird der Staat, also wir alle, später weniger Hartz-4-Empfänger im Rentenalter finanzieren müssen. Die Politik muss auch dafür sorgen, dass der „kleine Sparer“ wieder qualifizierte Beratung erhält und diese nicht durch immer mehr bürokratische Vorgaben und Auflagen an die Berater nur noch den Vermögenden in der Gesellschaft zu Teil wird, so wie es sich aktuell für die Zukunft abzeichnet.

Interviewpartner Stefan Hirtz hat eine Finanzkanzlei in Essen.